

*Heliodor Muszyński, Eliška Walterová: Curricula in der Schule: Polen, Tschechische Republik. (Studien und Dokumentationen zur vergleichenden Bildungsforschung, Bd. 58/2.) In Kommission bei Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1995. IX, 274 S. (DM 45,—.)* — Der Band zur Curriculumentwicklung nach dem Umbruch 1989 in Polen und der Tschechischen Republik wurde von dem bekannten polnischen Erziehungswissenschaftler Heliodor Muszyński (Posen) und einer Gruppe tschechischer Wissenschaftler unter der Leitung von Eliška Walterová (Prag) verfaßt. Die Publikation entstand im Rahmen eines Großprojektes „Erziehungsraum Schule – Ein internationaler Vergleich“ im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Sie ist das Ergebnis langjähriger Zusammenarbeit zwischen polnischen, tschechischen und deutschen Pädagogen. Die Studien des Frankfurter Projektes über Lehrpläne in Rußland, Polen, in der Tschechischen Republik und in Ostdeutschland enthalten detaillierte Informationen über Struktur und Inhalte der Curricula in den allgemeinbildenden Schulen. Ausgeklammert bleiben dabei die weitgehend berufsbildenden Schulen und die Vorschulerziehung. Studententafeln mit der Verteilung der Unterrichtsfächer vor und nach 1989/90, statistische Angaben und biobibliographische Notizen vergrößern ihren Wert. Insgesamt zeigt sich in diesem Band, freilich aus der je nationalen Sicht der Vf., daß die Realisierung der Curriculumreformen in beiden Ländern nicht immer problemlos verläuft, denn zwischen dem Curriculum als offiziellem Dokument und der Wirklichkeit des Klassenzimmers klafft häufig eine Lücke. Auch die Fortdauer traditioneller Unterrichtsmethoden und Einstellungen der Lehrerschaft bleibt ein nicht zu unterschätzender Faktor. Neben den Gemeinsamkeiten, die auf die kommunistische Periode zurückzuführen sind, weisen die beiden Länderstudien auch eigenständige nationalspezifische Merkmale und z.T. auch divergierende bildungspolitische Tendenzen auf. Leider werden die Bezeichnungen der verschiedenen Schultypen und/oder zentraler Termini aus dem Bildungsbereich weder in der Originalsprache noch in der korrekten deutschen Übersetzung gegeben, was zu Mißverständnissen oder Ungenauigkeiten bei Lesern führen könnte, die mit dem jeweiligen ausländischen Bildungssystem nicht vertraut sind.

Sonja Steier-Jordan

*Edukacja a tożsamość etniczna. Materiały z konferencji naukowej w Rabce. [Eduktion und ethnische Identität. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Tagung in Rabka.] Hrsg. von Maria Marta Urlińska. (Studia Kulturowe i Edukacyjne.) Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1995. 199 S.* — Die im Februar 1994 in Rabka, einem Kurort in Südpolen, veranstaltete interdisziplinäre Konferenz, deren Referate hier präsentiert werden, bildete das wissenschaftliche Umfeld für ein höchst interessantes soziologisch-pädagogisches, an der Universität Thorn angesiedeltes Projekt. Erste Ergebnisse dieses polnisch-lettischen Unternehmens stellt der Sammelband in seinem letzten Teil dar. Es geht im allgemeinen um Bildungsprobleme von Kindern der nationalen, im Band sehr oft als ethnisch bezeichneten, Minderheiten und um ihr nationales Identitätsgefühl. Theoretische Aspekte dieser Problematik werden in den ersten sieben Beiträgen von Lech Witkowski, Tomasz Szkudlarek, Jolanta Miluska, Tadeusz Lewowicki, Zdzisław Aleksander, Barbara Weigl und Jerzy Nikitorowicz behandelt. Kazimierz Kossak-Główczewski, Mirosław Sobocki und Tomasz Marciniak beschäftigen sich mit der nationalen (bzw. ethnischen) Identität der kaschubischen, weißrussischen und ukrainischen Schulkinder. In den letzten fünf Beiträgen stellen Ryszard Borowicz, Czesław Łapicz, Tomasz Biernat, Ludwik Szakiel und Maria M. Urlińska die bisherigen Ergebnisse ihrer Forschungen im Rahmen des erwähnten Projekts zur Lage der polnischen Minderheit und zur Bildungssituation der polnischen Kinder in Lettland dar. Es wird bemerkt, daß negative Erscheinungen, wie z.B. eine geringe Aktivität polnischer Vereine und ein schlechtes Niveau polnischer Schulen, sehr oft das polnische Leben in Lettland kennzeichnen. Für Soziologen und Zeithistoriker, die sich für die Gegenwartsprobleme der nationalen Minderheiten in Polen und Lettland interessieren, ist der Band eine Pflichtlektüre.

Leszek Belzyt